

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein Topf auf den Eingang. Mitten darauf. Und die ganz oben auf der Treppe pressen sich noch enger auf die andern . . .

Es ist schwer, sich nachher Rechenschaft abzulegen, an was man in diesen Stunden gedacht hat. Warum man ausgerechnet h i e r h e r vor dem Trommelfeuer geflüchtet ist, warum man nicht draußen geblieben ist im Trichterfeld, wo wenigstens die Gefahr, verschüttet zu werden, nicht so groß ist. Warum man nicht oben auf den Cailletewald zu gelaufen ist, wo es doch immer noch ein wenig ruhiger ist, als ausgerechnet hier am Bahndamm vor Fleury. Und daß man auch heute dies Pech wieder haben muß. Gestern um diese Zeit war es ganz ruhig (was man hier so ruhig nennt) und das Trommelfeuer nahm erst seinen Anfang, als man schon wieder von vorn zurück hinten in der Erdbeerschlucht oder in der Haffoulschlucht gewesen. Wer jetzt beim Bereitschaftsbataillon im Fosseswald sein könnte — wie in der Etappe mußte es da sein gegenüber hier. Oder gar auf dem Cap im Ruhelager!

Das war das Weiteste. Wenn man uns aber in diesen Augenblicken von daheim, von weiß überzogenen Betten, blühenden Bäumen, blanken Fensterscheiben und einem Sonntagsspaziergang in Sonnenschein und über fruchtbare Felder gesprochen hätte, wir hätten wohl den Kopf geschüttelt. Es wäre uns gewesen, als erzähle uns jemand ein Märchen von goldenen Jugendspielen und perlen-glitzernden Herrlichkeiten aus erdsonnenen Vergangenheiten, die nie gewesen sind . . .

Wie das jetzt kracht dort oben. Ein einziges rasselndes, klirrendes, zuckendes Feld. Eine schwere Granate ist dumpf brüllend gegenüber dem Stolleneingang eingeschlagen und hat einen ganzen Berg von Dreck und Stein und Geröll durch den Eingang hinabgeworfen. Ganz oben stöhnt einer. Von unten ruft eine Stimme: „Bist du getroffen?“

„Nein, nur ein Stein,“ antwortet der von oben herab. Aber auf einmal spürt er so einen stechenden Schmerz in der Seite. Wie er mit der Hand hingreift, faßt er in warmes, fließendes Blut. Grün wird's ihm vor Augen. Sie ziehen ihn herunter, von Hand zu Hand, verbinden ihn, ohne viel zu reden, mit den Verbandpäckchen, deren jeder zwei im Rock eingenäht trägt. Und jetzt lehnt er mit